



Abb. 2

BERGKRISTALL, CALCIT, ARAGONIT UND „LIMONIT“ VON EINEM STRASSENAUFSCHLUSS AM SÜDFUSS DES GOSINGECK, TRAGÖSSGRABEN, TROFAIACH, STEIERMARK, ÖSTERREICH

Christine Elisabeth HOLLERER
und Josef TAUCHER

Abb. 2:
Etwa 1,5 cm großer Bergkristall
neben Calcit von der Liesingkaralm,
Liesingursprung.
Foto: H. Offenbacher, Graz;
Sammlung: Ch. E. Hollerer und
J. Taucher, Graz.

und die beiden Rhomboeder zu beobachten (Abb. 2). Weitere Formen konnten noch nicht nachgewiesen werden. Viele der Quarzkristalle sind völlig mit Calcit überwachsen. An einem derartigen Negativabdruck konnte der bisher größte Kristall beobachtet werden.

Weiters konnten im Calcit kleine Erzanreicherungen von Chalkopyrit mit Malachitspuren und „Kupferpfecher“ als Sekundärbildungen gefunden werden.

Schmale Lagen eines hellen Glimmers und Chlorits im Marmor sind häufig zu beobachten.

DANK:

Wir bedanken uns bei Herrn Johann HOLLERER, Reitingau, für die Unterstützung an der Fundstelle.

LITERATUR:

FLÜGEL, H.W. & NEUBAUER, F. (1984): Geologie der österreichischen Bundesländer in kurzgefassten Einzeldarstellungen. Steiermark. Erläuterungen zur Geologischen Karte der Steiermark 1:200.000; Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Geologische Bundesanstalt, Wien; Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn: 127 S.

ANSCHRIFT DER AUTOREN:

Josef TAUCHER
Mag. Christine Elisabeth HOLLERER
Kaiser Franz Josef Kai 52
A 8010 Graz

Der herrliche Gößgraben zieht von Trofaiach - Kurzheim - Oberdorf nach Nordwesten. Er „umfasst“ den Reiting im Norden und trennt diesen sehr deutlich von den übrigen Eisenerzer Alpen (Eisenerzer Reichenstein - Hohe Lins - Wildfeld).

Man fährt oder geht von Trofaiach aus in den Gößgraben, am Stockschloss vorbei, bis zur Abzweigung zur Linsalm, kurz vor der Klausenhube. Unmittelbar bei der Abzweigung des Weges auf die Linsalm befand sich linker Hand eine leider abgebrannte Waldschule. Man geht den Weg zur Linsalm bis zur ersten rechtsseitigen Abzweigung einer Forststraße. Diese wandert man entlang, überquert einen kleinen Bach und erreicht nach einigen hundert Metern die auffallend braunrot gefärbte Straßenböschung in rund 800 m Seehöhe.

Hier ist eine mit limonitischem Material verkittete Hangschuttbrekzie, die auf eine Länge von rund 100 m durch die Forststraße aufgeschlossen ist. Zwischen der Brekzie und am oberen, westlichen Ende des Aufschlusses ist das Anstehende zu erkennen.

Am Südfuß des Gosingecks tritt nach FLÜGEL & NEUBAUER (1984) eine mächtige klastische Gesteinsfolge in Vergesellschaftung mit basischen Vulkaniten, Schwarzschiefern, sauren Tuffen und Kalken des Silur auf. An der Fundstelle treten als Anstehendes blaugraue Kalke und verschieferte grüngraue Gesteine neben weißen Quarzstücken auf.

Die Fe-Anreicherung ist nicht weiter verwunderlich. Es sind von der Linsalm, vom Gosingeck und vom Gößgraben Fe-Bergbaue bekannt (TAUCHER & HOLLERER, 2001).

Die Hangschuttbrekzie besteht aus im Schnitt bis 5 cm großen Bruchstücken, die mit Limonit verkittet sind. An Komponenten sind hauptsächlich grobspätige Calcitstücke, Fe-Carbonate, Quarz, dunkle graublaue Marmore und Schieferstücke nachweisbar. Der grobspätige Calcit ist auch im Anstehenden zu beobachten, wo er komplette Kluffüllungen bildet. Auch im grobspätigen Calcit sind Limonitpseudomorphosen nach Fe-Carbonaten zu beobachten.

Bei den auffallend weißen Quarzstücken sind auch Kluffstücke dabei, die manchmal wenige Millimeter große Bergkristalle zeigen. Johann HOLLERER konnte eine 1,5 cm große, klare, morphologisch ausgezeichnet entwickelte Bergkristallspitze finden. Weiters wurde ein 3 cm langes und über 1 cm dickes weißes Quarzprisma, auf einer Kluffwand aufgewachsen, gefunden.

Im Anstehenden am westlichen Ende der Hangschuttbrekzie treten schmale Kluffrisse auf, deren Kluffwände mit kleinen, tafeligen, farblosen Aragonitkristallen und radialstrahligen Aggregaten bewachsen sind.

ÜBER EINEN GUT AUSGEBILDETEN ANGLESITKRISTALL VON HAUFENREITH BEI PASSAIL IN DER STEIERMARK

Helmut OFFENBACHER



Abb. 1:
Cerussitkristall in einer Höhlung
auf zersetztem Galenit, vom Murenriss
nordöstlich Rauchenberg/Haufenreith;
Größe des Kristalls etwa 7 mm;
Foto und Sammlung: H. Offenbacher, Graz.

DANK:

Für die „Entdeckung“ und „Führung“ zur Fundstelle bedanken wir uns bei Herrn Johann HOLLERER, Reitingau, sehr herzlich.

LITERATUR:

- FLÜGEL, H.W. & NEUBAUER, F. (1984): Geologie der österreichischen Bundesländer in kurzgefassten Einzeldarstellungen. Steiermark. Erläuterungen zur Geologischen Karte der Steiermark 1:200.000. Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Geologische Bundesanstalt, Wien: Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., Horn: 127 S.
- TAUCHER, J. & HOLLERER, Ch.E. (2001): Die Mineralien des Bundeslandes Steiermark in Österreich. Band 2. - Verlag Ch.E. Hollerer, Graz. Druck: Universitätsdruckerei Klampfer, Weiz: 1124 S.

ANSCHRIFT DER AUTOREN:

Mag. Christine Elisabeth HOLLERER
Josef TAUCHER
Kaiser Franz Josef Kai 52
A 8010 Graz

Der vom Nordosthang des Rauchenberges gegen das Raabtal etwa 300 m nördlich des ehemaligen Würrianerstollens herabziehende Murenriss ist seit etwa 10 Jahren als Fundort einer interessanten sekundären Bleimineralisation bekannt, die durch das Auftreten von Pyromorphit, Cerussit, aber auch von erdigem Anglesit neben sekundären Zinkmineralien und Mn-oxidischen Phasen gekennzeichnet ist (1).

In (2) beschreibt der Verfasser von dieser Lokalität Umhüllungspseudomorphosen von Pyromorphit nach Cerussit (?) und erwähnt den Fund eines etwa 20 kg schweren Erzbrockens, der im Randbereich limonitisierte Zonen aufweist, jedoch vorwiegend aus fein- bis mittelkörnigem Galenit besteht und von Quarzknuern durchsetzt ist. Beim Zerlegen des Blockes zeigte sich, dass dieser in sich reichlich Hohlräume barg. In den limonitisierten Randbereichen, in denen der Galenit bereits teilweise zu einem grauen kompakten Cerussit-Galenitgemenge umgewandelt ist, treten Hohlräume mit netten, bis gegen 1 cm großen Cerussitkristallen (Abb. 1) auf.

In fein- bis mittelkörnigen Galenitpartien können kleine Hohlräume beobachtet werden, die stets frei von Limonit sind und in denen mitunter nette Anglesitkristalle sitzen. Die zumeist klaren bis milchig grauen Anglesitkristalle erreichen eine Größe von wenigen Millimetern und zeichnen sich durch hohen Glanz und hohe Lichtbrechung aus.

Der größte Kristall hat einen Durchmesser von 4 mm, ist weitgehend wasserklar und sitzt in einer knapp 6 mm großen Höhlung (Abb. 2 und 3).

Er hat einen prismatischen Habitus, wobei $m(210)$, $a(100)$ sowie $c(001)$ vorherrschen. Ähnlich dem in GOLDSCHMIDT's Atlas der Kristallformen, Bd.1, Tafel 60, Fig. 413 dargestellten Anglesitkristall treten auch beim hier beschriebenen Exemplar die Formen (211) und $o(111)$ deutlich zurück.

Um im Bezug auf den Chemismus sicher zu gehen, wurde die Fläche eines gut ausgebildeten Kristalls unter dem Mikroskop mit einem Mikrotröpfchen Salzsäure kontaktiert. Das Ausbleiben der Kohlendioxidbildung läßt Cerussit ausschließen und bestätigt somit das Vorliegen von Anglesit.

Im Sommer 2003 konnte im oberen Bereich des Murenrisses eine ebenfalls bereits stark zersetzte Galenitprobe aufgesammelt werden, bei der sich in mehreren kleinen Hohlräumen insgesamt drei nur wenige Millimeter große tetraedrische Formen beobachten ließen. Diese irregulären Tetraeder zeigen eine Oberfläche mit pflasterartiger Struktur. Unter dem Mikroskop erkennt man dabei sehr schön, dass diese Formen aus einem weißlich durchscheinenden, fettglänzenden, körnigen Mineral bestehen (Abb. 4). Möglicherweise handelt es sich bei dieser Bildung um Pseudomorphosen von Cerussit nach Anglesit, wobei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [19_2004](#)

Autor(en)/Author(s): Hollerer Christine Elisabeth, Körner Wilfried

Artikel/Article: [Bergkristall, Calcit, Aragonit und "Limonit" von einem Straßenaufschluss am Südfuß des Gosingeck, Tragössgraben, Trofaiach, Steiermark, Österreich 38-39](#)